

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

12.11.1822 (Nr. 314)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 314. Dienstag, den 12. November 1822.

Baden. (Ständerversammlung.) — Baiern. — Frankreich. — Italien. — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Mannichfältigkeiten.

## Baden.

Karlsruhe, den 12. Nov. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben zur Ueberreichung der Glückwünschungsadresse, wegen der beglückten Entbindung der Frau Markgräfin Leopold Kön. Hoh., letzten Sonntag der Deputation der ersten Kammer, und heute der Deputation der zweiten Kammer, Audienzen zu ertheilen geruht.

In der gestrigen (67.) Sitzung der zweiten Kammer verlas der Präsident ein Schreiben des Kabinettsministers von Versteff, wonach Se. Königl. Hoh. der Großherzog, der herzlichsten Freude gewiß, wozu im ganzen Lande die Geburt des Prinzen die frohe Veranlassung geworden, beide Kammern zu der am 15. v. M. statt findenden feierlichen Taufhandlung einladen lassen. Es wurde hierauf von dem Abgeordneten v. Ißlein Bericht über die Vorschläge des Abgeordneten Ficht, in Bezug auf die den Kriegsdienstpflichtigen zu gewährende Geldunterstützung, erstattet. Endlich entwickelte der Abgeordnete Griesbach seine Ansichten über diesen Gegenstand, so wie überhaupt über die Befreiungen von der Kriegsdienstpflicht.

## Baiern.

München, den 8. Nov. Am 9. Nov., um 1 Uhr Nachmittags, ist die feierliche Aufahrt des Kön. sächsischen Hrn. Gesandten, Grafen von Einsiedel, zur Anwerbung um die Hand Ihrer Kön. Hoheit der Prinzessin Amalie für Se. Kön. Hoheit den Prinzen Johann Nepomuk Maria Joseph von Sachsen. Abends begiebt sich der Hof in das neue Königl. Hoftheater, wo bei beleuchtetem Hause ein allegorisches Ballet gegeben wird: Am 10. Abends um 7 Uhr, ist der feierliche Zug zur Trauung in die Kön. Hofkapelle; nach vollendeter Feierlichkeit ist große Cour im Herkulessaale. Am 11. Mittags um halb 2 Uhr, ist in dem Salon Ihrer Majestät der Königin Aufwartung für sämtliche Zivil- und Militärbehörden, das Offizierkorps, die Departementschefs, die Präsidenten und Kommandanten, und für die Deputation des Stadtmagistrats; hierauf ist große Hofstafel. Abends um 7 Uhr ist Hofball und Souper. Im Kön. Theater am Markthor ist den 11. Theater mit freiem Eintritt. Am 12., Abends um halb 7 Uhr, ist große deutsche Oper im neuen Kön. Hoftheater bei beleuchtetem Hause mit freiem Eintritt, wo Ihre Königl. Majestäten und der sämmtliche Hof in Gala erscheinen. Am 13., Abends um 7 Uhr, ist großer Maskenball in dem Kön. Theater am Markthore. — Se. Königl. Hoh. Prinz Karl

werden mit der durchlauchtigsten Braut per procura vermählt.

## Frankreich.

Paris, den 8. November. Man liest in einem Schreiben von Verona, welches die Quotidienne bekannt macht: Alle Gesandten und Minister der vereinigten Mächte haben der Erzherzogin Marie Louise ihre Aufwartung gemacht, nur ein einziger hat sich davon ausgeschlossen; dieser ist der Vicomte von Chateaubriand. Eben dieses Blatt enthält einen Artikel, worin es heißt: Die Liberalen melden in ihren Journalen wenig von dem Kongreß zu Verona, desto bemühter sind sie, durch ihre Boten geheime Nachrichten ausstreuen zu lassen, die manchen dichten Nebel verbreiten, um das Aktienspiel zu unterhalten. Glücklicher Weise sind die öffentlichen Nachrichten von Verona von diesem Nebel befreit. Der Kongreß hat seine Arbeiten feierlich eröffnet, und wird solche sobald nicht endigen. (Monit.)

Der Moniteur macht ein Schreiben von Sev. Urgel vom 28. v. M. bekannt, nach welchem 3 bis 400 Konstitutionelle bei der Thurmexplosion zu Castelfollit umgekommen, auch eben so viel verwundet worden seyn sollen. Bei dem Treffen selbst sey es scharf hergegangen. Der Gen. Eroles habe eine Verstärkung erhalten, so daß sein Korps sich auf 14,000 Mann belaufe. Mina sey geschlagen mit großem Verlust an Todten und Verwundeten. (So wäre demnach durch diese Zeitung der Brief von Barcelona vom 25. von der Einnahme des Forts Castelfollit, den der Constitutionel gegeben, widerlegt. Die neuesten Nachrichten aus Madrid vom 31. Oktober schweigen von dem einen, wie von dem andern.)

## Italien.

Genua, den 30. Okt. Bei der neulichen Ueberschwemmung wurde die Kirche von Santa Rita in Zeit von wenig Minuten bis zu dem Tabernackel hinauf mit Wasser angefüllt, so daß man kaum Zeit hatte, das Allerheiligste zu retten. Das Dorf Pila, das lediglich aus reichen Del-, Wein- und anderen Magazinen von Kaufmannswaren besteht, war in Zeit von einer Stunde ganz unter Wasser, so daß nichts gerettet werden konnte, und in der Straße nach Albaro stand das Wasser 12 Fuß hoch; die Verbindungen zwischen unserer Stadt und den Vorstädten war am 25. gänzlich unterbrochen, und noch am folgenden Tage mußte man den Weg zur See machen. Dieses große Unglück soll nicht unmittelbar von dem Einsturze großer Bergmassen

(S. Nr. 311 der Karlsrüher Zeitung) herrühren, sondern von einem 24stündigen, wolkenbruchartigen Regen, von dem jener Einsturz als Folge betrachtet wird.

#### Spanien.

Madrid, den 31. Okt. Die Cortes waren seit dem 20. d. täglich außerordentlich versammelt. Ihre Diskussionen giengen meistens auf den Gesetzentwurf, der durch Mehrheit der Stimmen größtentheils angenommen wurde.

Nach Briefen aus Cadix vom 15. d. übernahm der General Dublajssel zwei Tage vorher die Befehlshabung der Provinz und der Stadt. Der bei dieser Gelegenheit an die Einwohner von ihm gerichtete Ausruf athmete nichts als Anhänglichkeit an die Konstitution und Freiheit.

Man berichtet offiziell, Merino sey am 28. Okt. bei Verme geschlagen worden, und habe 200 Mann und eben so viel Gefangene verloren. Ferner Gen. Espinosa habe den Gen. Duesada am 25. und 26. bei Santa Cruz de Campezo angegriffen, und ihm 700 Mann getödtet. Die Armee des Gen. Mina ist 22,000 Mann stark.

#### Türkei.

(Aus dem östreichischen Beobachter vom 5. Nov.) Der neue Fürst der Wallachei, Gregor Ghika, beginnt seine Regierung unter den günstigsten Auspizien. Er hat gleich nach dem Antritte derselben sein ganzes Bestreben dahin gerichtet, den Uebeln, woran das Land seit längerer Zeit gelitten hatte, mit starker Hand und festem Muthe zu begegnen. Einer der Hauptmißbräuche und eine der vorzüglichsten Quellen vielen Uebels, war die nach und nach eingeschlichene Verkäuflichkeit der Ämter. Um diesem und andern Mißbräuchen, besonders hinsichtlich willkürlicher Erhebung übertriebener Spotteln zu steuern, erließ der Fürst kürzlich einen Befehl (Vitat) an den wallachischen Divan, worin er von demselben ein Gutachten über die Mittel und Wege zur Abstellung des Uebels fordert. Das Resultat entsprach den gerechten Wünschen des Hoepodars, und es kam darüber am 18. Okt. eine Anaphora zu Stande, die von nun an als Grundgesetz für die Wallachei dienen soll. Fürst Ghika fährt außerdem fort, ein wachsam Auge auf alle Zweige der Verwaltung zu richten. Er sendet zu diesem Ende Vertraute in alle Distrikte, die sich nach dem Zustande der Unterthanen, nach der Art, wie sie von den Ispravniks behandelt, und auf welche Weise von letztern die Landessteuern eingetrieben werden, genau erkundigen, und dem Hoepodar darüber Bericht erstatten müssen. Jede Uebertretung der neuen Vorschriften, jede Ungerechtigkeit wird sofort durch Absetzung vom Amte, oder wohl auch durch körperliche Züchtigung bestraft. Diese wohlthätige Sirene fängt bereits an Früchte zu tragen. Das Vertrauen in die Regierung befestigt sich immer mehr und mehr. Täglich sieht man ganze Karawanen ausgewandter Familien aus Siebenbürgen zurückkehren. Die meisten Häuser sind wieder in bewohnbarem Stande, und bis zum Eintritt des Winters wird Bucharest wieder so bevölkert seyn, als

es vor Ausbruch des Aufstandes war. — Nach Berichten aus Jokschan vom 16. Okt. ist der in Jassy zurückgebliebene Korpskommandant, Kutschuk Ahmed Aga, mit seinen Truppen am 14. durch obige Stadt gezogen, und hat seinen Marsch über Gradeschti, Zoara und Gal-Larash nach Silistria fortgesetzt; so daß nun auch die Moldau ganz von den großherrlichen Truppen geräumt ist, und nur die lezthin erwähnten tausend Beschi dort verbleiben, um unter den Befehlen des Sipaj Aga in den verschiedenen Distrikten für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu sorgen. — Die neuerlich ergangene Verordnung gegen den Luxus in der Kleidertracht hat in Konstantinopel große Sensation erregt, und es würde bitter darüber geklagt werden, wenn man sich nicht schmeichelte, daß sie, wie manche frühere, in Vergessenheit fallen wird. Die Hauptgegenstände, welche das Verbot trifft, sind kostbare Pelzwerke, indische oder in europäischen Fabriken nachgemachte Shawls und mit Seidenzeug gefütterte Kleider. Die letztern soll vom Großvestier an bis zum Geringsten Niemand mehr tragen. Das Verbot der Shawls versezte anfänglich die englischen Kaufleute in nicht geringe Bestürzung; und es ergab sich bei dieser Gelegenheit der Umstand, daß weit über die Hälfte der in Konstantinopel verbrauchten Shawls aus englischen Fabriken, und zwar zu sehr geringen Preisen geliefert werden. Die englische Faktorei that nachdrückliche Schritte bei der Pforte, und stellte die Maßregel als eine willkürliche Verletzung der bisher bestandenen Handelsverhältnisse vor. Sie erhielt eine sehr beruhigende Antwort. Es wurde ihr bedeutet, daß die Verordnung keineswegs gegen den Handel mit gewissen Artikeln, der nach wie vor frei bliebe, sondern gegen den ausschweifenden Gebrauch derselben, den jede Regierung ihren Unterthanen untersagen könne, gerichtet sey; daß sie sich übrigens, selbst in der lezten Beziehung, bloß auf die Hauptstadt erstreckte, und daß den fremden Kaufleuten Mittel genug blieben, ihre Waaren abzusetzen. In der That wird man die Wirkung des strengen Gesetzes wohl nur bei öffentlichen Feierlichkeiten, schwerlich im Innern der Häuser gewahr werden.

Der Spectateur oriental enthält Folgendes aus Smyrna vom 27. Sept.: „Unsere Stadt genießt, Dank sey es den guten Maßregeln, daß man alles fremde Gesindel aus der Stadt wies, bis jetzt fortwährend einer vollkommenen Ruhe. Die Behörde hat neuerdings eine Kaution für diejenigen Türken verlangt, welche Geschäfte halber hierher gekommen sind. — Am 22. hatte ein vorräthlicher Zufall statt. Drei halb trunkene Türken, die sich in den Gärten befanden, verlangten von einem griechischen Gärtner zu trinken. Dieser glaubte, wahrscheinlich aus Furcht, der Forderung ausweichen zu müssen, und ergriff die Flucht. Nun schoß einer der drei Muselmänner eine Pistole nach ihm ab, und verwundete ihn. Man holte sogleich die Wache, die sich des Mörders bemächtigte und ihn vor den Pascha brachte. Dieser ließ ihn in ein Gefängniß werfen, wo er sich noch befindet. — Dieser Tage bestiegen während der Nacht 34 Griechen, Man-

ner und Weiber, ein Boot, und wollten um das Schloß herumsegeln, als sie, durch widrigen Wind zurückgehalten, zufälliger Weise in die Gewalt mehrerer bewaffneten Türken fielen, die sich auf einem andern Fahrzeuge befanden. Sobald sich letztere überzeugt hatten, daß es Griechen waren, die auswanderten, verhafteten sie dieselben und brachten sie hierher. Der Pascha ließ sie einsperren. Einige Individuen von der niedern Volksklasse verlangten schon die Hinrichtung der Männer (denn in solchen Fällen geschieht den Weibern und Kindern nichts); allein man hat über ihr Schicksal noch nichts entschieden.“

„Patras, den 29. Aug. Navarin, Napoli di Mastassia und Tripolizza sind noch immer in der Griechen Hand. Die Türken haben einen Angriff auf letztern Platz gemacht, der aber keinen günstigen Erfolg hatte. Nachdem sie viele Leute verloren, kehrten sie nach Patras zurück. Missolonghi ward ebenfalls angegriffen; allein bis jetzt haben wir noch nicht erfahren, daß sich diese Stadt den ottomannischen Truppen ergeben habe. Es heißt, Fürst Maurecordato, der sich dahin geflüchtet hatte, sey ausgezogen, und habe sich an die Spitze eines Korps Sulioten gestellt. Wir nähern uns vielleicht der Entwicklung des Drama. So wie jedoch der traurige Moment für die Griechen herannähet, könnte der Verzweiflungsmuth der letztern die Sache noch ein wenig in die Länge ziehen. Der Isthmus von Korinth ist jetzt von Niemand besetzt.“

Die provisorische Staatsverfassung von Griechenland, gegeben zu Epidaurus (in Lakonien) den 1. Jan. 1822, im ersten Jahr der Unabhängigkeit, ist nun im Druck erschienen, und enthält 110 S. in 5 Titeln und 9 Abschnitten. Die Nationalversammlung begleitete diese Verfassung mit folgendem Ausruf: „Als Abkömmlinge der weisen und menschenfreundlichen Nation der Hellenen, als Zeitgenossen der jetzigen aufgeklärten und gesetzlich regierten Völker Europa's, und als Zuschauer alles Guten, was diese Völker unter der unverbrüchlichen Legislation der Gesetze genießen, war es uns unmbglich, noch länger der ottomannischen Gewaltherrschaft bis zur Gefühllosigkeit und Dummheit grausame Geißel zu ertragen, die schon beinahe vier Jahrhunderte gegen unsere Häupter geschwungen worden, und anstatt der Vernunft den Willen als Gesetz anerkennend, alles auf eine despotische und eigenmächtige Weise verwaltete und regierte. Nach einer langen Knechtschaft sind wir endlich gezwungen worden, die Waffen zu ergreifen, um uns und unser Vaterland an einer so schauderhaften und noch wie bei ihrem Anfang rechtlosen Tyrannie zu rächen, welche durchaus keine andere Herrschaft ihres Gleichen hatte, oder die nur auf irgend eine Weise mit ihr hätte verglichen werden können. Unser Krieg gegen die Türken, weit entfernt, sich auf demagogische und revolutionäre Grundsätze, oder auf eigenmächtige Ansichten irgend eines Theils der ganzen griechischen Nation zu stützen, ist ein Nationalkrieg, ein heiliger Krieg, dessen einziger Be-

weggrund die Wiedererlangung der Rechte unserer persönlichen Freiheit, des Eigenthums und der Ehre ist, welche, obgleich alle gesetzlich regierten und benachbarten Völker Europa's sich derselben erfreuen, nur allein uns mit Gewalt zu rauben, und auch das Gefühl derselben in unserer Brust zu ersticken die grausame und heisspiesslose Tyrannie der Ottomannen lebhaft bemüht gewesen ist u. s. w.

#### A m e r i k a.

Curacao. General Morales landete mit 15 Schiffen und 1100 Mann 15 Meilen östlich von Coro, wurde aber mit Verlust von 13 Mann zum Rückzug genöthigt. Glücklicher war er gegen Bassora, das er einnahm. Die columbischen Truppen zogen von Coro nach Maracaibo, um diese Stadt zu schützen. Morales Flotte hat nun ebenfalls das Seeräubersystem angefangen.

Port-au-Prince, den 15. Sept. Hier herrschten gegen Ende vorigen Monats Unruhen. Ein mit aufreißendem Geist besetzter Bürger, Namens Darsfour, empörte sich gegen die Regierung, und zog noch 8 eben so unruhige Mitbürger auf seine Seite. In der Hoffnung einen größern Anhang sich zu verschaffen, schlug ihnen dies fehl. Selbst der größte Theil des Volks mißbilligte ihre Unternehmung. Sie wurden gefänglich eingezogen, Darsfour hingerichtet, und die Uebri-gen des Landes verwiesen.

#### M a n n i c h f a l t i g k e i t e r.

Der Pfarrer Meier zu Dürbheim, Oberamts Spaischingen, im Württembergischen, hat, um den Armen seines Ortes aufzuhelfen, einen Acker von 5 Morgen angekauft, und in 12 gleiche Theile abgetheilt, welchen 12 arme Familien des Orts, vorzüglich solche, welche keine eigene Familiengüter besitzen, für immer unentgeltlich zu benützen haben sollen. Zur Bedingung ist dabei gemacht, daß jede Familie ihren Antheil selbst und gut bauen muß, und nicht durch andere darf bauen lassen; wer dies nicht thut, verliert seinen Antheil nach der nächsten Aernde. Diese Antheile können weder verkauft, noch vertauscht, noch verpfändet werden.

Zu Elberfeld fand am 18. Okt. die feierliche Eröffnung der von dem königl. Staats- und Handelsministerium der Stadt Elberfeld verliehenen Handelsbörse statt, welcher Feier beizuwohnen die kön. Regierung zu Düsseldorf zwei Kommissarien aus ihrer Mitte, in den Personen der Regierungsräthe Cuny und v. Druffel, eigens abgeordnet hatte.

In Büchenau, Bruchsaler Oberamts, ist kürzlich die 18jährige Tochter des verstorbenen Bogts Abele aus Unvorsichtigkeit von einem Studenten mit einer Jagdstinte im Zimmer, wo sie arbeitete, auf der Stelle todgeschossen worden. Sie war gerade Braut. (S. 3.)

Bei einem im vorigen Monat gehaltenen Freischießen ist der Zeiger Gervas Hug, lediger Schustergeselle von Wolfach, durch einen Schuß des dortigen Maurergesells

len Ambros Schweinbold aus Unvorsichtigkeit tödtlich verwundet worden, und einige Tage darauf an den Folgen dieser Verwundung gestorben. (F. 3.)

Man meldet von Offenburg: Die Reben in Durbach, welche durch den fürchterlichen Hagelschlag am 23. Jan. d. J. verheert wurden, stiegen hie und da wieder zu treiben an. Heute wurden hier von diesem zweiten Uebel reife weiße und blaue Trauben vorgewiesen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. Nov.	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 8'	28 Z. 1,3 L.	† 6,1 G.	72 G.	D.
M. 2'	28 Z. 2,0 L.	† 7,0 G.	68 G.	D.
N. 9'	28 Z. 3,0 L.	† 4,2 G.	65 G.	D.

Dichter Rebel und Herabrieselnd — trüb bis auf den Abend, dann Klärung.

#### Todes-Anzeige.

Kurz nach zurückgelegtem 72. Lebensjahre starb den 10. d. M. Nachts 11 Uhr unser treuer Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder, der Großherzogl. Badische Rechnungsrath Karl Theodor Salzer. Viele, die sein ungeheures Wohlwollen und seine thätige Menschenliebe kannten, werden — wir bitten darum — im Stillen mit uns trauern.

Karlsruhe, den 11. Nov. 1822.

Im Namen der Söhne, Töchter, Tochtermänner und Geschwister des Verstorbenen, die Wittwe,

Christine Charlotte Salzer, geb. Schmid.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Am nächsten Mittwoch, den 13. dieses, findet das erste der 4 Casino im Casino zum rothen Hause statt. Die hierzu besonders Eingeladenen werden mit dem Anfügen hiervon benachrichtigt, daß damit von 14 zu 14 Tagen fortgefahren, die Liste übrigens am ersten Casinotage geschlossen werden wird.

Karlsruhe, den 12. Nov. 1822.

Der Vorstand der Gesellschaft.

#### Bekanntmachung.

In Bezug auf die den 12. Mai v. J. erschienene Bekanntmachung, und nach Beschluß des Vorstandes des Kunst- und Industrievereins für das Großherzogthum Baden vom gestrigen, soll die zweite öffentliche Ausstellung der Badischen Kunst- und Gewerbsprodukte auf den 1. Mai des künftigen Jahres 1823 in der Großherzoglichen Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe veranstaltet werden.

Da die erste Ausstellung, obschon der Zeitraum zwischen der Ankündigung derselben und der Einsendung der Gegenstände ziemlich beschränkt war, manches Vorzügliche in Kunst- und Gewerbsprodukten geliefert hat, so darf man hoffen, daß die nun gegebene längere Frist nicht nur ähnlich Schönes aus dem Reiche der Kunst bringen, sondern daß besonders auch die Personen des Indu-

strie- und Gewerbsfaches diese Gelegenheit benutzen werden; das Badische Publikum zu überzeugen, wie manches im Vaterlande erzeugt wird, das man gewöhnlich nur vom Auslande erhalten zu können glaubt.

Die Badischen Künstler, Fabrikanten und Gewerbsleute in allen Kreisen des Großherzogthums werden demnach eingeladen, diejenigen Gegenstände, welche sie zur öffentlichen Ausstellung bringen wollen, längstens bis zum 15. April 1823 an das hiesige Handelshaus Jos. v. Salini und Komp., welches für den Empfang, die Bewahrung und Zurücksendung Sorge tragen wird, einzusenden; wobei bemerkt wird, daß das Porto von sämmtlichen, zur Ausstellung sich eignenden Gegenständen hierher und zurück von dem Fond des Vereins übernommen wird.

Karlsruhe, den 24. Okt. 1822.

Der Vorstand des Kunst- und Industrievereins.

Karlsruhe. [Vortagung.] Der Hauptboist 2ter Klasse, Franz Nepomuk Straubig, von Bruchsal, ist am 14. Oktober d. J. von der Großherzoglichen Leibgrenadiergarde desertirt. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, a dato, entweder bei dem Kommando der Großherzoglichen Leibgrenadiergarde dahier oder bei der unterzeichneten Behörde zu sistiren, widrigenfalls gegen ihn nach der Landeskonstitution wie gegen bösslich ausgetretene Untertanen verfahren werden wird.

Karlsruhe, den 2. Nov. 1822.

Großherzogliches Stadtmant.

Küchlingsbergen. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 25. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden in der Kellerei zu Wasenweiler

16 Saum 1822er,

Dienstag, den 26., in hiesiger Kellerei beiläufig

10 Saum 1819er,

40 Saum 1821er,

150 Saum 1822er,

1 Saum Hefebrandtwein,

gegen baare Zahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert.

Küchlingsbergen, den 5. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung Altbreisach.

Schweigert.

Stoßach. [Verschollenheits-Erklärung.] Da die drei Brüder Johann, Johann Baptist und Martin Mallbrei von hier, der Verladung vom 19. Jun v. J. ungeachtet, dahier weder erschienen sind, noch Nachricht von sich gegeben haben, so werden dieselben anmit für verschollen erklärt, und wird ihr Vermögen in fürsorglichen Besitz gegeben. Welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stoßach, den 10. Okt. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer noch Bücher von der Großherzogl. Hoftheater-Intendanten gesellen — besonders ein Heft von Costume de tous les peuples par Ferrario und den 4ten Band des Conversations-Lexicons — in Händen hat, wird höflich ersucht, solche bald gefällig in dem Bureau des Hoftheater-Comite, auf der untern Orangerie, abzugeben.

Karlsruhe. [Ausgestopfte Vögel zu verkaufen.] Ein Kabinet von ausgestopften Vögeln von ohngefähr 300 Stück, worunter ein Paar Trappen nebst andern bedeutenden Stücken sich paarweise befinden, nebst den dazu gehörigen Glaskästen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo, ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.